

## 6. Sitzung des Dritten Stadtteilbeirats Johannstadt

Mittwoch, 18.06.2025 im Jugendzentrum Jugendkirche, Trinitatisplatz 1  
18.00 - 21.15 Uhr

### Anwesende oder vertretene Beiratsmitglieder:

- Annett Bachmann, gewählte Bürgervertreterin ohne Gruppenzugehörigkeit
- Andreas Blume, Der Kinderschutzbund OV Dresden e.V.
- Ismail Davul, Ausländerrat Dresden e.V.
- Juliana Dressel-Zagatowski, 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“
- Gerd Gottwald stellvertretend für Andrea Peisker, gewählte Vertreterin der Senior\*innen
- Cornelia Hackerschmied stellvertretend für Alexander Wuttke, Vonovia SE
- Tobias Händler, entsendeter Vertreter des Stadtbezirksbeirats Altstadt
- Marion Löffler stellvertretend für Elena Gruß, gewählte Bürgervertreterin ohne Gruppenzugehörigkeit
- Thomas Markert stellvertretend für Tobias Funke, Evangelische Jugend Dresden (nur TOP 1-3)
- Ramona Mehling, gewählte Bürgervertreterin ohne Gruppenzugehörigkeit
- Tatjana Nagel, gewählte Vertreterin der Menschen mit Migrationshintergrund
- Mandy Pretzsch stellvertretend für André Barth, Stadtbezirksamt Altstadt
- Marco Rademann, gewählter Vertreter der Menschen mit Behinderung
- Meike Weid, Johannstädter Kulturtreff e.V.
- Claudia Windisch, Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG

### Gäste:

- Ahmad Dasouki, DIMCIB e.V.
- Peter Feistel, Dienstagstreff, Antragsteller VF
- Bertil Kalex, Stadtteilverein Johannstadt e.V.
- Nadine Kadic, Stadtteilredaktion Johannstadt, Antragstellerin SF
- Dr. Magdi Khalil, DIMCIB Dresden e.V.
- Lucy Kluge, Dienstagstreff, Antragstellerin VF
- Matthias Kunert, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt
- Antonia Mögebier, Praktikantin Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt
- Anke Ostermeyer, Landeshauptstadt Dresden, Amt für Stadtplanung und Mobilität
- Ludwig Werner, Rentner

### Sitzungsleitung und -protokoll:

- Andrea Schubert, Stadtteilverein Johannstadt e.V.
- Matthias Kunert, Quartiersmanagement (Moderation Teil Verfügungsfonds, Protokoll)
- Antonia Mögebier Cögür, Praktikantin Quartiersmanagement (Protokoll)

### Tagesordnung:

18.00 Uhr	Begrüßung und Vorstellung, Tagesordnung, Feststellung Beschlussfähigkeit
18.15 Uhr	TOP 1 – Beratung und Beschlüsse zum Verfügungsfonds Nördliche Johannstadt
18.45 Uhr	TOP 2 – Stadtteiffonds Johannstadt
19.25 Uhr	TOP 3 – Diskussion / Meinungsbild zu angemessenen Honorarhöhen
19.45 Uhr	Pause
20.00 Uhr	TOP 4 – Vorstellung Haus des Friedens (DIMCIB Dresden e.V.)
20.15 Uhr	TOP 5 – Diskussion und Beschluss Logo des Stadtteilbeirats (verschoben)
20.30 Uhr	TOP 6 – Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil
20.50 Uhr	TOP 7 – Nächste Sitzung

## **Begrüßung und Vorstellung, Tagesordnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Frau Schubert begrüßt die Beiratsmitglieder und Gäste zur 6. Sitzung des Dritten Stadtteilbeirats. Da der Stadtteilverein mangels öffentlicher Förderung die halbe Personalstelle für das Projekt „Stadtteilbeirat und Stadtteifonds“ weiterhin nicht besetzen kann, übergibt sie an Herrn Kunert vom Quartiersmanagement, das die Sitzung vorbereitet hat und die Sitzungsleitung übernimmt. Herr Kunert begrüßt ebenfalls herzlich und dankt für die breite Teilnahme an der Sitzung, die die 28. Stadtteilbeiratssitzung und - 13 Sitzungen des Quartiersbeirats Nördliche Johannstadt 2015-2018 hinzugezählt – die **41ste Beiratssitzung in Johannstadt** darstellt.

In einer kurzen Vorstellungs- und Blitzlichtrunde stellen sich die anwesenden Mitglieder bzw. stellvertretenden Mitglieder vor. Herr Kunert weist darauf hin, dass Herr Brehmer gem. § 2 Nr. 5 der Geschäftsordnung am 10.6.2025 durch den Vorstand des Stadtteilvereins als Nachfolger von Herrn Höfler-May als Vertreter der Gruppe der Freiberufler in den Stadtteilbeirat berufen wurde, heute aber krankheitsbedingt entschuldigt ist. Somit umfasst der Stadtteilbeirat wieder **22 Mitglieder**.

Zu Sitzungsbeginn sind **15 Mitglieder anwesend**, wodurch die Beschlussfähigkeit gemäß § 5 Nr. 1 der Geschäftsordnung gegeben ist. Die Tagesordnung wird angenommen. Gegen die Anfertigung eines Sitzungsfotos zur aktuellen Sitzung und dessen Veröffentlichung im Internet gibt es keine Einwände.

## **TOP 1 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Verfügungsfonds**

### **a) Endabrechnung Verfügungsfonds 2024 (Folien 5-14)**

Herr Kunert berichtet über die Endabrechnung des Verfügungsfonds 2024:

- Die in der letzten Sitzung zur Förderung beschlossene [Kletterwand für den Kindertreff JoJo](#) wurde angeschafft. Der Einbau erfolgt antragsgemäß, sobald es der Baufortschritt im Stadtteilhaus erlaubt. Da im Antrag die Versandkosten fehlten und infolge der Endabrechnung anderer Projekte noch kleinere Restmittel verfügbar waren, wurde die Förderung unter Bezugnahme auf die vom Beirat beschlossene flexible Restmittelverwendung (Beschluss Nr. 6/2024) geringfügig auf 741,20 EUR erhöht.
- Beim Projekt [Bönischplatzfest 2024](#) kam es zu Mitteleinsparungen, sodass letztlich nur 5.765,53 EUR ausgezahlt wurden.
- Um die verbleibenden Städtebaufördermittel und kommunalen Eigenmittel vollständig ausschöpfen zu können, wurde die Zuordnung der Projekte nochmal geringfügig verändert. Projekt Nr. 10 wurde aus Städtebaufördermitteln und Projekt Nr. 5 aus kommunalen Eigenmitteln finanziert. Mit den verbleibenden kommunalen Eigenmitteln in Höhe von **73,18 EUR** wurde unter Bezugnahme auf Beschluss Nr. 6/2024 zur flexiblen Restmittelverwendung die Anschaffung von [Trinkwasserspendern und Müllgreifern für das Spielplatzangebot des Kindertreffs JoJo](#) gefördert.
- Im Ergebnis wurden aus dem Verfügungsfonds 2024 insgesamt **21 Projekte im Gesamtwert von 34.192,31 EUR** gefördert, davon 16 durch den Stadtteilbeirat und 5 Projekte durch den Wohnhofbeirat Hopfgartenstraße. Die zur Verfügung stehenden 10.000 EUR Städtebaufördermittel und 10.000 EUR kommunalen Eigenmittel wurden wieder komplett verausgabt.

### **b) Bericht zum Abrechnungs- und Umsetzungsstand der Förderprojekte 2025 (Folien 7-8)**

Mit Förderung aus dem Verfügungsfonds 2025 wurde seit der letzten Sitzung ein Projekt umgesetzt:

- Am 10.5.25 fand bei sonnigem Wetter das [10. Bönischplatzfest](#) statt. Der Besucherandrang war rege und 25 Info- und Mitmachstände luden zum Entdecken und kennenlernen ein. Von 14-18 Uhr lief das Bühnenprogramm mit Musikauftritten, Tanzeinlagen und Geschichtenerzähler. Als

die Stände abbauten, startete der Dienstagstreff seine gut besuchte Do-it-Yourself Pizza-Station. Der Abend wurde mit einem Konzert mit Popsongs von Mareike Pao und Cover-Musik von "The OldSchool" abgerundet. Die Abrechnung des Projektes steht noch aus. U.a. infolge des Verzichts auf eine feste Bühne (siehe Diskussion zur 5. Beiratssitzung) hat der Stadtteilverein jedoch bereits signalisiert, dass rund 2.300 Euro Zuwendung eingespart werden konnten. Die Restmittel fließen in den Verfügungsfonds zurück.

Insgesamt wurden 2025 bislang fünf Projekte gefördert. Darüber hinaus wurde der Wohnhoffs Hopfgartenstraße mit 1.500 EUR ausgestattet, zu deren Untersetzung die Haussprecher\*innen noch bis zum 30.9.2025 Zeit haben, Projekte im Wohnhof auf den Weg zu bringen. Nach aktuellem Abrechnungsstand stehen noch 2.698,01 EUR kommunale Restmittel sowie 872,98 Städtebauförderung zur Förderung von Projekten zur Verfügung.

### c) Beratung und Beschlussfassung Verfügungsfonds 2025 (Folie 9-14)

Zur Verwendung des Verfügungsfonds 2025 liegen zwei Projektanträge vor:

#### 1. Sprossenwand für den Kindertreff JoJo im neuen Stadtteilhaus

Herr Blume stellt den Projektantrag des Kindertreffs JoJo des Kinderschutzbunds OV Dresden e.V. vor. Ziel des Projekts ist es, den Kindertreff JoJo nach seinem für Ende 2025 geplanten Umzug in das neue Stadtteilhaus noch attraktiver für eine breite Zielgruppe zu gestalten. Hierzu soll der Sportraum neben der bereits geförderten Kletterwand mit einer Sprossenwand ausgestattet werden. Die Sprossenwand bietet dabei vor allem für die jüngsten Besucher\*innen einen einfacheren Zugang, um ihre motorischen Fähigkeiten üben und erweitern können. Der Einbau der Sprossenwand soll erfolgen, sobald es der Baufortschritt des neuen Stadtteilhauses erlaubt. Nach Umzug wird das neue Angebot über Internet und Social Media bekannt gemacht.

Herr Kunert stellt fest, dass das beantragte Projekt einen Beitrag zum Fördergebietsziel „Soziale und kulturelle Teilhabe“ leisten kann und die **Förderfähigkeit** gegeben ist. In der anschließenden **Diskussion** werden die folgenden Aspekte vertieft:

- **Standort:** Herr Gottwald fragt nach dem Zusammenhang zwischen dem an der Pfeifferhannstraße entstehenden Stadtteilhaus und dem an der Lili-Elbe-Straße ansässigen Kinderschutzbund Frau Ostermeyer erklärt, dass im Familienzentrum des Kinderschutzbunds auf der Lili-Elbe-Straße nicht alle Angebote des Kinderschutzbundes integriert werden konnten. Der aktuell im Johannstädter Kulturtreff untergebrachte Kindertreff JoJo werde deshalb Mieter im neuen Stadtteilhaus. Auf diese Weise könne das gute Zusammenwirken mit dem Johannstädter Kulturtreff e.V. fortgesetzt werden.
- **Finanzierung:** Herr Gottwald erkundigt sich, warum die anderen Mieter des neuen Stadtteilhauses keine Förderanträge stellen, wenn die Finanzierung der Ausstattung so schwierig sei. Frau Weid und Frau Ostermeyer verweisen darauf, dass der Kulturtreff eine Förderung der Ausstattung der Veranstaltungsräume beim Stadtbezirksbeirat beantragt und auch bewilligt bekommen habe. Die beantragte Summe hätte die Möglichkeiten des Stadtteilbeirats überschritten. Herr Kunert verweist auf das vom Stadtteilbeirat geförderte VF-Projekt „Alles muss raus – mach was draus“ des Johannstädter Kulturtreffs, das u.a. die Aufbereitung vorhandenen Mobiliars für den Umzug ins Stadtteilhaus umfasst.
- **Sicherheit:** Herr Rademann fragt nach der Höhe der Sprossenwand und erforderlichen Matten zur Vermeidung von Unfällen. Herr Blume schätzt die Höhe der Sprossenwand auf reichlich 2 Meter und erklärt, dass der Kindertreff über die erforderlichen Sicherheitsmatten verfüge.

## 2. Dienstagstreff - ein solidarischer Nachbarschaftsort für Austausch, Kultur & gemeinsames Essen

Herr Feistel und Frau Kluge stellen den Projektantrag des Dienstagstreffs vor, dessen Träger seit 2025 der Stadtteilverein Johannstadt ist. Ziel des Projekts ist es, das 2024 geschaffene Angebot für gemeinsames Kochen und Essen, Austausch und Nachbarschaftsvernetzung fortzuführen und weiterzuentwickeln. Der Treff soll zukünftig jeden 2. Dienstag im Garten des Johannstädter Kulturtreffs stattfinden und im Sommer/Herbst durch ein kostenloses Kulturprogramm erweitert werden. Gefördert werden sollen Raummiete, Lebensmittel, Anschaffungen, Kulturbeiträge sowie Flyer/Plakate, soweit nicht durch Spendeneinnahmen gedeckt. Die Organisation findet ehrenamtlich statt. Durch einen mehrsprachigen WhatsApp-Kanal werden unterschiedliche Zielgruppen erreicht.

Herr Kunert stellt fest, dass das beantragte Projekt einen Beitrag zu den Fördergebietszielen „Soziale und kulturelle Teilhabe“, „Unterstützung von Hilfsbedürftigen“ und „Beteiligung und Mitgestaltung“ leisten kann und die **Förderfähigkeit** gegeben ist. In der anschließenden **Diskussion** werden die folgenden Aspekte vertieft:

- **Bisherige Finanzierung und Wechsel des Antragstellers:** Frau Pretzsch verweist auf das vom „Große Freiheit e.V.“ beantragte und vom Stadtbezirksbeirat Altstadt 2024 geförderte Vorgängerprojekt und fragt, warum sich der Antragssteller geändert hat und wie das Projekt in der Zwischenzeit finanziert wurde. Frau Schubert erklärt, dass der Dienstagstreff Anfang 2025 auf den Stadtteilverein zukam und eine Trägerschaft angefragt habe. Da die Projektziele den Satzungszwecken des Stadtteilvereins entsprechen und als unterstützenswert angesehen wurden, habe der Vorstand der Trägerschaft zugestimmt. Herr Feistel erklärt, der Grund für die Anfrage sei der Wunsch nach einer stärkeren Anbindung an den Stadtteil gewesen. Im ersten Halbjahr 2025 habe der Dienstagstreff sein Angebot über eine Förderung von Quartiermeister finanziert.
- **Gemeinsame Nutzung geförderter Materialien:** Frau Pretzsch fragt, was mit den 2024 geförderten Materialien (u.a. Küchenutensilien, Biertischgarnituren) passiert ist und wo diese gelagert werden. Frau Kluge erklärt, dass die Materialien in einem Lagerraum des früheren Trägervereins aufbewahrt würden und weiterhin bei Festen wie dem Bönischplatzfest oder bei Angeboten außerhalb des Kulturtreffs genutzt würden. Frau Ostermeyer regt an, alle geförderten Gegenstände in die [Liste ausleihbarer Materialien auf johannstadt.de](http://johannstadt.de) mit aufzunehmen, um sie auch anderen Einrichtungen des Stadtteils zur Nutzung zur Verfügung stellen zu können. Frau Pretzsch unterstützt diesen Vorschlag und verweist auf die Zweckbindungsfrist, innerhalb derer geförderte Materialien für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt werden müssen. Herr Kunert verweist darauf, dass es gerade nach Biertischgarnituren immer wieder Nachfrage im Stadtteil gibt. Die Antragstellenden erklären sich mit der Aufnahme einverstanden.
- **Anschaffungen:** Frau Hackerschmied erkundigt sich, welche Anschaffungen im neuen Projektantrag geplant sind. Herr Feistel erklärt, dass bei den Treffs im Kulturtreff festgestellt wurde, dass ein größerer Kochtopf und ein Reiskocher die Arbeit sehr vereinfachen würden.
- **Kooperation mit der 101. Oberschule / Standort:** Frau Dressel-Zagatowski bietet die 101. Oberschule „Johannes-Gutenberg“ mit ihrer gutausgestatteten Küche zur Nutzung für den Dienstagstreff an, um die Kosten für Anschaffungen und Miete zu senken, andere von Armut betroffene Familien zu erreichen und die Schule stärker als Vernetzungsort zu etablieren. Sie bietet außerdem an, die Flyer für die Veranstaltungen in der Schule zu drucken. Frau Weid fände es traurig, wenn der Dienstagstreff den Kulturtreff verlassen würde, da das Angebot gut ins Haus passt und die Mieteinnahmen auch den Kulturtreff unterstützen. Frau Ostermeyer begrüßt das Druckangebot, sieht aber beim Standort des Treffs Synergien und eine größere Niedrigschwelligkeit im Kulturtreff. Herr Kunert regt an, einen der 14 geplanten Treffs in der Schule stattfinden zu lassen, um die Vernetzung zu stärken und Kindern der Schule Möglichkeiten für außerschulische Freizeitaktivitäten aufzuzeigen. Dies wäre auch nach Ansicht der Schulleitung eine win-win-Situation.
- **Kooperation mit Foodsharing:** Frau Bachmann regt eine Zusammenarbeit mit Johannstädter Foodsharern an, um die Kosten für Lebensmittel zu senken und zugleich die Nachhaltigkeit des

Projektes zu stärken. Herr Feistel begrüßt den Vorschlag, verweist jedoch auf den hohen Aufwand, aufgrund dessen das bislang noch nicht angegangen worden sei. Frau Bachmann erklärt, es seien nur wenige Kontakte nötig und bietet ihre Unterstützung an.

- **Teilnehmende:** Frau Windisch fragt, wie viele Menschen zu den Treffen kommen und ob dabei auch neue Menschen erreicht werden. Frau Kluge erklärt, dass im Schnitt 10-15 Menschen pro Treffen kommen, darunter sowohl bekannte als auch neue Gesichter. Bei größeren Veranstaltungen wie dem Winterfest würden auch mal 50 Leute erreicht.
- **Teilnehmerbeitrag / Sponsorin:** Frau Hackerschmied regt an, von den Teilnehmenden einen Unkostenbeitrag zu verlangen, um die Lebensmittelkosten zu senken. Herr Feistel erinnert daran, dass es sich um ein solidarisches Angebot handelt, jedoch eine Spendendose aufgestellt werde. Dort könne jeder das geben, was er oder sie kann. Im Schnitt kämen dabei 10 EUR pro Treff zusammen. Frau Weid regt an, bei REWE eine Unterstützung anzufragen.
- **Nachhaltigkeit:** Frau Windisch fragt, wie die weitere Finanzierung gesichert werden kann, wenn die Förderung für das Halbjahr aufgebraucht ist, und ob halbjährlich wiederkehrende Anträge im Stadtteilbeirat zu erwarten seien. Herr Feistel erklärt, dass sich Projekte wie diese von Förderantrag zu Förderantrag hangeln müssten. Er verweist darauf, dass die beantragte Summe bereits gesenkt wurde und insbesondere die Ausgaben für Kulturbeiträge reduziert worden seien. Herr Kunert verweist darauf, dass die Förderprojekte des Verfügungsfonds in sich abgeschlossen sein müssen und nicht regelmäßig in gleicher Form wiederholt werden können. Er hofft, dass sich durch Kooperationen zukünftig Möglichkeiten zur weiteren Kostensenkung ergeben.
- **Unterstützung des Angebots:** Herr Blume begrüßt die Schaffung solcher Begegnungsorte und verweist auf das große ehrenamtliche Engagement der Antragstellenden, wozu die geringen Ausgaben für Mieten und Anschaffungen aus seiner Sicht in keinem Verhältnis stehen. Frau Weid schließt sich an.

Herr Kunert erklärt, dass bei einer Förderung der Projekte in der beantragten Höhe nach aktuellem Abrechnungsstand die kommunalen Eigenmittel im Verfügungsfonds aufgebraucht wären. Im Bereich der Städtebaufördermittel verblieben noch 508,98 EUR zzgl. der in Aussicht gestellten Rückflüsse aus dem Bönischplatzfest, die zur Förderung weiterer Projekte eingesetzt werden könnten.

Da keine Änderungsanträge eingebracht werden, werden folgende Beschlussvorschläge offen zur Abstimmung gebracht:

**Beschluss Nr. 09/2025:** Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds „Nördliche Johannstadt“ 2025:

1.) Sprossenwand für den Kindertreff JoJo im neuen Stadtteilhaus: **364,00 EUR**  
(Antragsteller: DKSB e.V., Kindertreff JoJo)

Stimmberechtigte: 14                      dafür: 13                      dagegen: 0                      Enthaltungen: 1

\* Befangen und von der Abstimmung ausgeschlossen lt. § 5 Nr. 5 der GO ist Andreas Blume.

**Beschluss Nr. 10/2025:** Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds „Nördliche Johannstadt“ 2025:

2.) Dienstagstreff - ein solidarischer Nachbarschaftsort: **2.698,00 EUR**  
(Antragsteller: Stadtteilverein Johannstadt e.V., Dienstagstreff)

Stimmberechtigte: 14                      dafür: 13                      dagegen: 1                      Enthaltungen: 0

\* Befangen und von der Abstimmung ausgeschlossen lt. § 5 Nr. 5 der GO ist Meike Weid.

Damit wird die Förderung für beide Projekte beschlossen.

## TOP 2 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Stadtteifonds Johannstadt

### a) Information zum Abrechnungs- und Umsetzungsstand der Förderprojekte 2024 (Folien 16-23)

Frau Schubert berichtet über die Endabrechnung der Projekte aus dem Stadtteifonds 2024. Insgesamt wurden **24 Projekte gefördert**, davon 22 mit Stadtbezirksmitteln und zwei Projekte mit Spendenmitteln. Nach Prüfung aller Verwendungsnachweise wurden **Stadtbezirksmittel in Höhe von 27.876,55 EUR an die Projektträger ausgezahlt**. 5.494,20 EUR wurden an die Landeshauptstadt Dresden zurückgezahlt. Von den verfügbaren 12.796,84 EUR **Spendenmitteln** wurden aufgrund erheblicher Kosteneinsparungen im Pilotprojekt „Digitale Anzeigetafel“ nur **1.227,71 EUR ausgezahlt**. Damit sind noch 11.569,13 EUR Spendenmittel zur Förderung weiterer Projekte verfügbar. Die Rechenschaftslegung zum Stadtteifonds 2024 erfolgt am 25.6.2025 im Stadtbezirksbeirat Altstadt.

### b) Aktueller Stand zum Stadtteifonds 2025 (Folie 24)

Frau Schubert informiert, dass der Stadtteilverein aufgrund des **Wegfalls der kommunalen Projektförderung** die ausgelaufene halbe Personalstelle von Torsten Görg vorerst nicht nachbesetzen kann. Die **Beratung von Antragstellenden für Stadtteifondsprojekte und die Vorbereitung von Beiratswahlen sind daher weiterhin nicht leistbar**.

Was die **öffentliche Projektförderung** anbelangt, habe zwar die Abteilung Bürgeranliegen der Landeshauptstadt Dresden per E-Mail vom 9.5.2025 zwar **weitere Unterstützungsbereitschaft signalisiert**. Ein in Aussicht gestellter Gesprächstermin habe aber bislang nicht stattgefunden. Damit sei weiterhin **unklar, ob und wann die Personalstelle wieder gefördert werden kann**. Zur Finanzierung des Stadtteifonds verwies die Abteilung Bürgeranliegen auf eine mögliche Antragstellung beim Stadtbezirksbeirat Altstadt. Aufgrund des fortgeschrittenen Jahres ist allerdings inzwischen eine Unterersetzung durch förderfähige Projekte bis Ende 2025 nicht mehr leistbar. Der Stadtteilverein plant daher, den Förderantrag für 2026 erst Ende 2025 zu stellen, sofern bis dato die Finanzierung der Projektstelle gesichert ist.

Was die **private Unterstützung des Stadtteifonds** anbelangt, erfolgte die Rechenschaftslegung und Beratung über die Projektfortsetzung mit dem Vorstand der WGJ am 20.5.2025. Dabei hat die **WGJ** angekündigt, die Unterstützung des Projektes trotz der bislang ausbleibenden kommunalen Förderung auch 2025 mit einer **Spende von 12.000 EUR** fortzusetzen. Bis die Projektstelle beim Stadtteilverein wieder besetzt werden kann, können mit diesen Mitteln in Johannstadt außerhalb des Fördergebiets Nördliche Johannstadt jedoch keine Projekte Dritter gefördert werden, weil die Betreuung nicht gesichert werden kann. Damit stehen die **Mittel vorerst nur für Eigenprojekte des Stadtteilvereins (z.B. ZEILE, ZEILE-Kalender, Johannstädter Advent) und (sofern der Verfügungsfonds erschöpft ist) für Projekte im Fördergebiet Nördliche Johannstadt zur Verfügung**.

In der anschließenden **Diskussion** werden die folgenden Aspekte vertieft:

- **Übernahme der Fondsverwaltung durch Stadt oder Trägervereine:** Herr Händler hat vom Vorschlag gehört, dass die Stadt die Fondsverwaltung übernehmen könne und fragt, ob diese Option noch im Raum stehe. Frau Pretzsch erklärt, dass das Stadtbezirksamt nur Anträge prüfe, die vom Stadtbezirksbeirat bewilligt werden. Alle Anträge müssen dort geprüft werden, wo sie auch bewilligt werden. Herr Kunert erklärt, dass der Vorschlag durch die Abteilung Bürgeranliegen tatsächlich in den Raum gestellt wurde. Allerdings sei für ihn ebenfalls noch nicht transparent geworden, wie so ein Konstrukt faktisch und rechtlich umgesetzt werden könne. Er verweist auf die Vorgaben der Stadtbezirksförderrichtlinie. Auf welcher Grundlage die Stadt Anträge prüfen und dann einem Stadtteilbeirat zur Entscheidung vorlegen will, sei bislang nicht klar. Er verweist zudem darauf, dass zur Niedrigschwelligkeit des Projektes auch gehöre, dass die Beratung der Antragstellenden und die Bearbeitung der Anträge gerade nicht im Rathaus, sondern auf kurzem Wege im Stadtteil erfolgt.

Frau Ostermeyer hält es bei einer Fortsetzung von Stadtteilbeiräten und -fonds für alternativlos, den Trägervereinen nicht nur das Geld für die Fonds zur Verfügung zu stellen, sondern auch die Personalkosten, um Antragsteller beraten und Anträge bearbeiten und abrechnen zu können. Sie kann sich nicht vorstellen, dass die Stadtbezirksämter diese Arbeit zusätzlich leisten können. Frau Pretzsch bestätigt dies und betont, dass die Betreuung von zusätzlichen mehr als 20 Anträgen pro Jahr im Stadtbezirksamt allein aus Kapazitätsgründen überhaupt nicht denkbar sei. Es fehle schon an Personal, um die bisherigen Stadtbezirksanträge vollständig bearbeiten zu können. Bei einer zusätzlichen Betreuung der Stadtteilstiftungsprojekte durch das Stadtbezirksamt müssten die entsprechenden Personalkapazitäten hier geschaffen werden.

- **Vernetzungs- und Beiratsarbeit:** Frau Schubert verweist darauf, dass die Fondsverwaltung inkl. der Beratung der Antragstellenden und der Prüfung von Anträgen und Verwendungsnachweisen nur etwa 50% der halben Personalstelle ausmache. Die anderen 50% entfallen auf die Vernetzung im Stadtteil, die Vorbereitung und Durchführung der Beiratssitzung. Eine zusätzliche Aufgabe sei die Durchführung der Beiratswahlen.
- **Restmittelnutzung für Laternenumzug:** Frau Hackerschmied fragt, ob der jährliche Laternenumzug der KITAS in der Hopfgartenstraße aus dem Stadtteilstiftungsgefördert werden könne, wenn sich abzeichne, dass die bereitgestellten Mittel für den Wohnstiftungs durch andere Projektförderungen erschöpft sind. Herr Kunert verweist darauf, dass der Wohnstiftungs paritätisch von Stadtteilbeirat (aus dem Verfügungsfonds) und Vonovia finanziert wird. Er regt an, bei Erschöpfung der Mittel wie im letzten Jahr bei beiden Geldgebern eine Anfrage auf Aufstockung zu stellen. Sollten dann im Verfügungsfonds keine ausreichenden Mittel mehr vorhanden sein, können laut Richtlinie auch Spendenmittel aus dem Stadtteilstiftungs für Projekte im Fördergebiet Nördliche Johannstadt eingesetzt werden.
- **Betreuung von Stadtteilstiftungsprojekten / Verstetigung:** Frau Hackerschmied fragt, ob in diesem Fall auch die Projektbetreuung gesichert wäre. Herr Kunert erklärt, dass die Prüfung von Anträgen und Verwendungsnachweisen im Fördergebiet Nördliche Johannstadt 2025 durch das Quartiersmanagement übernommen werden kann, selbst wenn dafür Stadtteilstiftungsmittel zum Einsatz kommen. Fraglich sei jedoch, wer die Betreuung nach Auslaufen des Quartiersmanagements Ende 2026 übernehmen kann. Vorgesehen war, die Kleinprojektförderung für die gesamte Johannstadt über den Stadtteilstiftungs und die Personalstelle im Stadtteilverein zu verstetigen. Leider liefen die aktuellen Entwicklungen dieser Strategie zuwider.

### c) Beratung und Beschlussfassung neue Projektanträge (Restmittel Spende 2024)

Zur Verwendung der Restmittel aus Spendenmittel 2024 liegen zwei Projektanträge in Trägerschaft des Stadtteilvereins vor:

#### 1. Realisierung des Stadtteilmagazins "Zeile 8"

Frau Kadic stellt den Projektantrag der Stadtteilredaktion ZEILE vor. Ziel des Projektes ist die Herausgabe einer achten Ausgabe des Stadtteilmagazins ZEILE. Mit dem Thema „Offline“ will die ZEILE im Gegensatz zur Online-Welt ein Zeichen setzen für echte Menschen, Geschäfte und Produkte sowie Begegnungen im Stadtteil. Nachdem alle vorherigen Ausgaben durch den Johannstädter Kulturtreff herausgegeben wurden, übernimmt erstmals der Stadtteilverein die Herausgeberrolle. Die Koordination und inhaltliche Gestaltung erfolgen Großteils unentgeltlich durch die ehrenamtlich arbeitende Redaktion. Förderung wird beantragt für Druck, Layout, Honorare für freischaffende Autoren und Künstler sowie eine Aufwandsentschädigung für die Verteilung.

Herr Kunert verweist darauf, dass das Projekt mit vorzeitigem Maßnahmebeginn bereits zum 21.3.2025 mit dem Palaver und mehreren folgenden Redaktionstreffen begonnen wurde. Er stellt fest, dass die Nachhaltigkeitskriterien in hinreichendem Maße erfüllt werden und eine **Förderfähigkeit** gemäß Stadtteilstiftungsrichtlinie gegeben ist.

In der anschließenden **Diskussion** gab es nur eine Frage:

- **Zeitplan:** Frau Bachmann fragt, wann die Zeile veröffentlicht wird. Frau Kadic erklärt, der Redaktionsschluss sei Ende Juli, das Layout im August und die Veröffentlichung im September geplant.

## 2. [Umbau und Modernisierung der Stadtteilinternetplattform johannstadt.de](#)

Herr Gottwald stellt den Projektantrag der Stadtteilredaktion johannstadt.de vor. Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Stadtteilinformationsarbeit auf der Internetplattform johannstadt.de durch Umstellung auf ein zeitgemäßes Design, eine schlanke und intuitive Menüstruktur, Barrierearmut, technische Maßnahmen zur Vereinfachung der Redaktionsarbeit, bessere Schnittstellen zu anderen Einrichtungen und eine komfortable Suchfunktion. Im Ergebnis soll die Zahl der monatlichen Zugriffe von im Schnitt 6.000 auf 10.000 gesteigert werden. Aufbauend auf die ehrenamtliche Erstellung des [Websitekonzeptes](#) sowie eine Feedbackbefragung der Nutzer\*innen wird Förderung beantragt für Illustrationen, technische Umsetzung des neuen Designs, Datentransfer und Relaunch der Plattform.

Herr Kunert stellt fest, dass die Nachhaltigkeitskriterien in hinreichendem Maße erfüllt werden und eine **Förderfähigkeit** gemäß Stadtteifondsrichtlinie gegeben ist.

In der anschließenden **Diskussion** werden die folgenden Aspekte vertieft:

- **Design:** Herr Händler erfragt den Grund für die Überarbeitung, da ihm das Design so wie es ist gefällt. Herr Kunert erklärt, dass die Grundlage für johannstadt.de die vor 10 Jahren entwickelte Stadtteilinternetplattform des Quartiersmanagements sei, die technisch in vielerlei Hinsicht nicht mehr den aktuellen Anforderungen entspreche. Unter anderem würden die Anforderungen an Barrierefreiheit aktuell nicht hinreichend erfüllt. Da die Seite seit 2015 stark gewachsen sei, solle die Menüstruktur verschlankt und intuitiver gestaltet werden. Auch solle die Einholung der Bildrechte vereinfacht und zeitsparender aufgebaut werden. Herr Gottwald ergänzt, dass für das genutzte Content Management System Wordpress ein eigenes Wordpress-Thema programmiert werden soll, das den Anforderungen der Stadtteilredaktion entspricht.
- **Aufwand-Nutzen:** Frau Löffler verweist darauf, dass bereits sehr viele Arbeitsstunden in die ehrenamtliche Erstellung des vorliegenden Grundgerüsts geflossen und die Kosten aus ihrer Sicht im Verhältnis nicht hoch seien. Herr Kunert ergänzt, dass die angestrebten höheren Zugriffszahlen auch die Möglichkeiten der Stadtteilredaktion verbessern sollen, über Spenden, Werbung oder Bezahlbeiträge Einnahmen zu generieren. Herr Gottwald ergänzt, dass allein die Umstellung auf ein aktuelles Wordpress-Thema zu einer Steigerung der Zugriffszahlen beitrage, weil moderne Themes besser auf die Algorithmen der Suchmaschinen ausgerichtet seien.
- **Gestaltung und Umsetzung:** Frau Weid fragt, wer die Gestaltung der Website übernimmt. Herr Gottwald erklärt, dass die Johannstädter Grafikerin Ruth Schmidt die Zeichnungen übernehme und eine Person für die technische Umgestaltung des neuen Designs aktuell noch gesucht werde. Hier seien Hinweise aus dem Kreis der Beiratsmitglieder willkommen.

Herr Kunert erklärt, dass bei einer Förderung beider Projekte in der beantragten Höhe die Restmittel im Stadtteifonds bis auf einen minimalen Restbetrag von 12,23 EUR aufgebraucht würden. Anschließend werden folgende Beschlussvorschläge offen zur Abstimmung gebracht:

**Beschluss Nr. 11/2025:** Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Stadtteifonds Johannstadt 2024 (Spendenmittel):

3.) Realisierung des Stadtteilmagazins "Zeile 8": **5.757,00 EUR**  
 (Antragsteller: Stadtteilverein Johannstadt e.V., Stadtteilredaktion ZEILE)

Stimmberechtigte: 14                      dafür: 14                      dagegen: 0                      Enthaltungen: 0

\* Befangen und von der Abstimmung ausgeschlossen lt. § 5 Nr. 5 der GO ist Gerd Gottwald.

**Beschluss Nr. 12/2025:** Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Stadtteiffonds Johannstadt 2024 (Spendenmittel):

4.) Technischer Umbau der Stadtteilinternetplattform johannstadt.de: **5.799,90 EUR**  
 (Antragsteller: Stadtteilverein Johannstadt e.V., Stadtteilredaktion Johannstadt.de)

Stimmberechtigte: 14                      dafür: 14                      dagegen: 0                      Enthaltungen: 0

\* Befangen und von der Abstimmung ausgeschlossen lt. § 5 Nr. 5 der GO ist Gerd Gottwald.

Damit wurden beide Projektförderungen einstimmig beschlossen.

### TOP 3 – Diskussion / Meinungsbild zu angemessenen Honorarhöhen (Folie 33)

Der Tagesordnungspunkt wurde auf Wunsch von Herrn Blume und Frau Peiker aufgenommen.

Anlass für Herrn Blume war die Ablehnung eines Antrags im Umlaufverfahren mit einer Gegenstimme aufgrund der Honorarhöhe. Auch er finde es mitunter schwierig zu beurteilen, welche Honorarhöhen angemessen sind. Ihm sei es jedoch wichtig, **Menschen auch angemessen für ihre Leistungen zu bezahlen**. Dies gelte insbesondere für Menschen, die ihre Tätigkeit freiberuflich ausüben und damit ihren Lebensunterhalt verdienen müssen, z.B. Künstler\*innen.

Herr Gottwald spricht zunächst in Vertretung für Frau Peiker. Ihr ginge es nicht in erster Linie um die Höhe der Honorare, sondern um die **Fördersumme pro Teilnehmenden**. Wie viele Nutzer\*innen haben etwas davon? Es habe sie mehrfach gestört, wenn etwa eine professionelle Tanzgruppe gefördert wird und nur wenige Teilnehmende erreicht werden. Er selbst halte es auch für wichtig, insbesondere **Freiberufler\*innen für ihre Arbeit marktgerecht bezahlen** zu können. Aus seiner Sicht seien die Honorare, die bei Förderprojekten im Stadtteilbeirat aufgerufen werden, sehr niedrig.

Herr Kunert ruft in Erinnerung, welche **Regelungen zur Honorarhöhe in den Förderrichtlinien** von 2023 es bereits gibt:

- Die [Richtlinie zum Verfügungsfonds Nördliche Johannstadt](#) enthält bislang **keine expliziten Vorgaben zur Höhe der Honorare**. Allerdings ist in Abschnitt 3 Nr. 2 geregelt, dass Projekte „nicht zur Vorteilsnahme einzelner privater Akteure führen“ dürfen (e) und „nach den **Grundsätzen der sparsamen und wirtschaftlichen Haushaltsführung** kalkuliert und umgesetzt werden“ müssen (g). Abschnitt 3 Nr. 5) regelt zudem, dass „die Beschaffung von [...] **Dienstleistungen von Produzent\*innen und Händler\*innen aus der Region Dresden bevorzugt**“ wird.
- In der [Richtlinie zum Stadtteiffonds Johannstadt](#) regelt Abschnitt 4 Nr. 4 b), dass „**Honorarkosten [...] bis maximal 30 EUR je Stunde** gefördert werden“ und „**in begründeten Fällen [...] Abweichungen** zugelassen werden“ können. Als Beispiele für solche begründeten Fälle werden HOAI und Künstlerhonorare genannt.

Herr Kunert fragt, ob es in Bezug auf angemessene Honorarhöhen einer weitergehenden Festlegung bei der Förderung von Projekten durch den Stadtteilbeirat bedarf und wenn ja, welche Honorarhöhen für welche Qualifikationen als angemessen erachtet werden. In der **Diskussion** werden folgende Aspekte vertieft und Vorschläge gesammelt:

- **Fallbeispiele:** Frau Hackerschmied erkundigt sich nach konkreten Beispielen, an denen Honorare kritisch gesehen wurden. Frau Ostermeyer erinnert daran, dass bei Projekten wie „Alles muss raus – mach was draus“ des Kulturtreffs für einzelne Beiratsmitglieder fraglich gewesen sei, ob das Projekt nicht auch ohne professionelle Begleitung umsetzbar wäre. Herr Kunert verweist darauf, dass es sich immer um Einzelfälle handelte und der Beirat in jedem Einzelfall frei sei, die Ausgestaltung von Projekten zu hinterfragen, ggf. mit Auflagen zu modifizieren oder die Förderung auch ganz abzulehnen, so wie das bislang ja auch gehandhabt wurde.
- **Vorschläge Honorarbegrenzung:** Herr Gottwald schlägt einen **Maximalbetrag pro Teilnehmenden** vor. Frau Dressel-Zagatowski findet die Höhe von **30 Euro pro Stunde** ausreichend. Sie ver-

weist darauf, dass sie auch bei Schulprojekten alle Honorare von mehr als 25 EUR gesondert begründen müsse. Aus ihrer Sicht ist die Förderung nicht dazu gedacht, den Lebensunterhalt komplett zu sichern, sondern bestimmte Ziele im Stadtteil und ehrenamtliches Engagement zu unterstützen. Frau Pretzsch schließt sich an. Herr Blume findet es trotzdem wichtig, den Menschen durch die Förderinstrumente des Stadtteilbeirats auch Kunst und Kultur nahezubringen und den Künstler\*innen – wenn solche Projekte gefördert werden – auch ein angemessenes Honorar zu zahlen. Er schlägt eine Grenze von **70 Euro pro Stunde** vor. Frau Weid schließt sich an und ergänzt, dass es wichtig sei, durch professionelle Impulse eine gewisse Qualität in die Angebote zu bringen. Für Herrn Gottwald stellt sich die Grundsatzfrage, ob man bei den Förderprojekten ohne professionelle Unterstützung auskomme. Wenn das nicht der Fall sei, müssten die Dienstleister auch angemessen bezahlt werden. Ein Stundensatz von 30 EUR sei spätestens nach den letzten drei Jahren Inflation nicht mehr zeitgemäß. Vor dem Hintergrund der verfügbaren Fondsmittel stellt Frau Dressel-Zagatowski die Frage, ob der Beirat lieber weniger Projekte angemessen unterstützen möchte oder eine breite Zahl an Projekten mit kleineren Honoraren. Wenn sich der Beirat entscheide, Künstler mit 70 EUR pro Stunde zu unterstützen, dann könnten keine 24 Projekte mehr pro Jahr gefördert werden. Herr Gottwald verweist darauf, dass in der Regel Dienstleister und Künstler aus der Johannstadt gefördert werden. Herr Kunert ergänzt, dass die Projektträger in aller Regel neben vergüteten Honoraren auch Eigenleistungen ehrenamtlich einbringen.

- **Vorgaben und Ziele der Förderrichtlinien:** Frau Pretzsch unterstreicht, dass für den Stadtteilstiftungs fonds die Vorgaben der Stadtbezirksförderrichtlinie gelten und eine allgemeine Erhöhung nach oben nicht möglich sei. Der Geist der Richtlinie sei die Unterstützung des Ehrenamtes. Professionelle Unterstützung werde dort gefördert, wo das Ehrenamt an seine Grenzen komme. Sollten die Honorargrenzen einmal nicht passen, sei es möglich, etwa über Werkverträge Einzelfalllösungen zu finden. Angesichts der Größe der Förderprojekte des Stadtteilbeirats seien große Honorarzahungen ohnehin nicht möglich. Herr Blume sieht keinen Änderungsbedarf an der Richtlinie. Er verweist auf die Regelung von Abschnitt 4 Nr. 4 b) „In begründeten Fällen können Abweichungen zugelassen werden“ und schlägt vor, diese konsequent anzuwenden.
- **Regelungen in den einzelnen Stadtteilen:** Herr Händler erkundigt sich nach dem Ursprung der Richtlinien und fragt, ob jeder Stadtteil seine eigene Richtlinie habe. Herr Kunert erklärt, dass die Richtlinien zum Stadtteilstiftungs fonds, die es bislang nur in Pieschen/Mickten und in der Johannstadt gebe, aus der Stadtbezirksförderrichtlinie abgeleitet und im Ergebnis intensiver Beratungen mit dem Stadtbezirksamt und den juristischen Referenten im jeweiligen Stadtteilbeirat beschlossen wurden. Eine 1:1-Übertragung der Stadtbezirksrichtlinie sei dabei möglich gewesen, weil hier Vereine und nicht die Stadt die Mittel ausreichen. So könne die Stadt beispielsweise per Bescheid im Voraus Mittel ausgeben und bei Nichteinhaltung der Förderbestimmungen ggf. auch wieder zurückfordern, wohingegen sich ein Verein etwa über Vorfinanzierungen durch die Antragstellenden und Nutzungsvereinbarungen anders absichern müsse. Zudem seien im Sinne der gewünschten niedrigschwelligen und unbürokratischen Förderung auch einige Erleichterungen für die Antragstellenden erreicht worden. Die Richtlinie zum Verfügungsfonds leitet sich aus den Vorgaben der Städtebauförderung (FRL StBauE und Anwendungshinweise zum Verfügungsfonds des SMR) ab. Sie wurde in Abstimmung mit dem Amt für Stadtplanung und Mobilität erarbeitet und ebenfalls vom Stadtteilbeirat beschlossen.

Im Ergebnis der Diskussion sehen die Beiratsmitglieder **keinen Änderungsbedarf an den bestehenden Richtlinien**. Der Beirat entscheidet weiterhin anhand des Einzelfalls, ob die angesetzten Honorare als angemessen angesehen werden oder nicht.

*Pause - Herr Markert verlässt die Sitzung. Damit sind 14 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.*

#### TOP 4 – Vorstellung Haus des Friedens (DIMCIB Dresden e.V.) (Folien 36-54)

Herr Dr. Khalil und Herr Dasouki stellten das Haus des Friedens und dessen Ziele und Aktivitäten vor. Der Verein wurde 2015 gegründet und verfolgt den gemeinnützigen Zweck, Vorurteile abzubauen, den interkulturellen Austausch zu fördern und Brücken zwischen den Religionen und Kulturen zu bauen. Er zählt aktuell rund 500 Mitglieder. Seit Sommer 2024 ist der Verein in der Marschnerstraße 33 im Gebäude des ehemaligen Jugendtreffs Eule ansässig. Aufgrund des hohen Anteils an Menschen mit Migrationshintergrund sei die Johannstadt als Vereinssitz besonders geeignet. Das Haus des Friedens wurde am 28. Juni letzten Jahres eröffnet. Zu den Aktivitäten zählen u.a. kulturelle und religiöse Vorträge, Workshops, Seminare und Kurse im Bereich Sport, Sprache und Bildung. Jeden Freitag kommen 700-800 Menschen hierher zum Gebet. Außerdem feiert der Verein Feste wie das Opfer- und das Zuckerfest. Der Verein kooperiert im Rahmen des interreligiösen Dialogs mit anderen Religionsgemeinschaften und auch mit Johannstädter Vereinen, z.B. Willkommen in Johannstadt. Im Haus des Friedens seien alle Menschen unabhängig von ihrer religiösen Überzeugung willkommen. Dr. Khalil betont, dass es dabei keine Tabu-Fragen gebe.

In der anschließenden **Diskussion** werden die folgenden Aspekte vertieft:

- **Finanzierung:** Frau Mehling fragt nach der Finanzierung der Vereinsarbeit. Herr Khalil antwortet darauf, dass der Verein keine Fördermittel erhalte und bislang alle Ausgaben über Spenden decke. Als Beispiel nennt er die Essen für 500 Personen, bei denen rund 40 Frauen und mehrere Restaurants die benötigten Lebensmittel spenden. Auch die Miete werde über Spenden bezahlt.
- **Religiöse Anbindung:** Herr Rademann fragt zu welcher Moschee der Verein gehört. Herr Dasouki und Herr Khalil betonen, dass der Verein zwar Gebetszeiten anbietet, jedoch ein Begegnungszentrum und keine Moschee sei. Es gebe auch Aktivitäten für Frauen oder Schüler sowie jeden Sonntag ab 13 Uhr eine offene Zeit für Deutsche. Ganz bewusst beginne der Vereinsname mit „Deutsch“ und nicht mit „Muslimisch“. Der Verein habe auch einen Imam und eine Gruppe von Seelsorgern, die Familien bei Problemen helfen, Lösungen zu finden. Daneben gebe es aber auch Akademiker, die Menschen beim Ankommen in Deutschland helfen.
- **Geschlechtermischung:** Frau Nagel fragt, warum auf vielen Fotos vor allem Männer zu sehen sind. Herr Khalil verweist darauf, dass muslimische Frauen auf Fotos häufig nicht abgebildet werden möchten. Es gebe aber eine große Frauenquote in den Angeboten. Er nennt als Beispiel einen Frauentreff, der jeden Samstag mit 30 Lehrerinnen stattfindet.
- **Offener Austausch:** Frau Dressel-Zagatowski erklärt, dass die 101. Oberschule das Angebot des Vereins sehr gern angenommen habe, in Austausch mit dem Islam zu kommen, weil der Verein gerade nicht an eine Moschee gebunden ist und dort Mädchen der Schule, egal ob mit oder ohne Kopftuch, sehr willkommen gewesen seien. Die Schule sei eingeladen gewesen zum Fastenbrechen und sie könne nur bestätigen, dass im Haus des Friedens ein sehr liberaler Umgang und Austausch ohne Berührungsgängste stattfinde. Sie habe das Angebot des Vereins sehr schätzen gelernt und nutze die Gelegenheit, sich dafür herzlich zu bedanken.
- **Vernetzung mit dem Stadtteil:** Herr Kunert regt an, die Angebote auch auf johannstadt.de noch besser bekannt zu machen. So biete die Plattform nicht nur die Möglichkeit, den Verein insgesamt vorstellen, sondern auch einzelne Veranstaltungen wie etwa das Gesprächsangebot für Deutsche jeden Sonntagnachmittag über den Veranstaltungskalender bekanntzumachen, um auf diese Weise vielleicht auch Menschen zu erreichen, die von den Angeboten bislang noch nichts gehört haben. Er verweist zudem darauf, dass eine Vorstellung auch in der [Stadtteilrunde](#) im August geplant sei, um die Vernetzung von DIMCIB mit den Trägern der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit zu intensivieren und ggf. weitere Kooperationsprojekte zu ermöglichen.

Herr Kunert bedankt sich für die Vorstellung und verweist darauf, dass der Stadtteilbeirat bei seiner Sitzung am 5.11. im Haus des Friedens auf der Marschnerstraße zu Gast sein darf, um einen praktischen Eindruck des Ortes zu erhalten und ggf. auch weitere bis dahin auftretende Fragen zu klären.

## TOP 5 – Diskussion und Beschluss Logo des Stadtteilbeirats (verschoben auf 7. Sitzung)

Der Tagesordnungspunkt wurde aufgrund der fortgeschrittenen Zeit auf die nächste Beiratssitzung verschoben.

## TOP 6 - Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil (Folien 56-57)

Herr Kunert informiert, dass die **Unterkunft für Geflüchtete am Sachsenplatz** angesichts der sinkenden Asylbewerberzahlen zum Jahresende geschlossen werde. Da die Mobilien Raumeinheiten nur eine Notlösung war, um bei hohen Zugangszahlen die Unterbringungspflicht erfüllen zu können, sei dies eine gute Nachricht. Für weitere Informationen verweist Herr Kunert auf die entsprechende [Information auf johannstadt.de](http://Information%20auf%20johannstadt.de) und die zugrundeliegende Pressemitteilung der Landeshauptstadt Dresden.

Herr Kunert informiert weiterhin über ein Vernetzungstreffen des Jugendamts und des kommunalen Präventionsrats der Landeshauptstadt mit den Dresdner Quartiersmanagements zum Thema „Graffiti in Dresden“. Demnach verfügt der kommunale Präventionsrat über Unterstützungsmöglichkeiten bei **Graffitiprävention und Graffitientfernung an kommunalen Flächen**. Die Dokumentation des Treffens ist auf Wunsch der Veranstalter vertraulich, jedoch hat die zuständige Sachbearbeiterin im Präventionsrat angeboten, das Thema in einer Sitzung eines lokalen Gremiums im Stadtteil vorzustellen. Herr Kunert schlägt vor, den Tagesordnungspunkt auf die Agenda der nächsten Sitzung des Stadtteilbeirats am 10.9. zu setzen und Frau Reichelt dazu einzuladen. Der Vorschlag stößt auf Zustimmung.

Schließlich verweist Herr Kunert auf die im Aufbau befindliche Seite [www.johannstadt.de/raeume-fuer-mein-projekt](http://www.johannstadt.de/raeume-fuer-mein-projekt), die nach dem Umbau der neuen Rubrik „Aktiv werden“ der Stadtteilinternetplattform hinzugefügt werden soll. Dabei soll die häufig an das Quartiersmanagement gestellte Frage beantwortet werden, welche Einrichtungen in Johannstadt zu welchen Konditionen **Räume für Projektaktivitäten** zur Verfügung stellen. Er bittet Einrichtungen, die Räume haben, die dort vorgestellt werden sollen, sich an das Quartiersmanagement zu wenden.

Frau Schubert informiert, dass der Stadtteilverein **Nachnutzer für das durch das Projekt „Nachhaltige Johannstadt 2025“ (Najo2025) geförderte elektrische Lastenrad „Johann Dürer“** sucht. Bislang agiert das Vereinshaus Aktives Leben des Johannstadt Quartier e.V. als Leihstation, allerdings würde der Verein das Rad gern abgeben. Da eine mindestens fünfjährige gemeinnützige Nutzung in der Johannstadt bis September 2027 vereinbart wurde, wird für die Übertragung eine gemeinnützige Leihstation gesucht. Auch Hausgemeinschaften aus mehreren Haushalten, die sich ein Rad teilen, können sich bewerben. Weitere Informationen zum Rad finden sich unter <https://friedafriedrich.de/lastenrad/johann-duerer>. Wenn sich niemand findet, werde eine Ausschreibung über johannstadt.de vorbereitet.

Frau Schubert informiert weiterhin, dass am 23.9. die nächste **Mitgliederversammlung des Stadtteilvereins** stattfindet, bei der auch der Vorstand neu gewählt wird. Da sich zwei Vorstandsmitglieder zurückziehen wollen, werden **neue Vorstandsmitglieder gesucht**. Frau Schubert würde sich freuen über Empfehlungen von Menschen, die gern ehrenamtlich aktiv werden möchten. Herr Kunert betont, dass der Stadtteilbeirat ein Organ des Stadtteilvereins sei und die zahlreichen Aktivitäten des Stadtteilvereins auch von Menschen abhängig seien, die sich im Hintergrund im Vereinsvorstand engagieren. Er erlebe die Zusammenarbeit mit dem Vorstand als sehr angenehm und konstruktiv.

Schließlich informiert Frau Schubert über den **Termin für das 11. Bönischplatzfest**, der u.a. auf Wunsch aus dem Stadtteilbeirat dieses Mal sehr frühzeitig fixiert wurde für den 30.5.2026.

Aus dem Kreis der Beiratsmitglieder werden folgende weitere Themen angesprochen:

- **Perspektive Stadtteilbeirat:** Herr Händler fragt, was schlimmstenfalls passiere, wenn es den Stadtteilbeirat nicht mehr gäbe und nur noch den Stadtteilverein. Frau Schubert erklärt, dass in diesem Fall die Vernetzung und der Austausch im Beirat wegfielen und auch die mit den Fonds verbundenen Möglichkeiten zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Der Stadtteilverein würde nicht sterben und könnte weiter eigene Projekte umsetzen. Das Projekt „Stadtteilbeirat und Stadtteifonds“ sei jedoch nicht zuletzt deshalb ein zentrales Projekt für den Verein, weil es einen wichtigen Teil der Arbeit fortsetzt, die das Quartiersmanagement begonnen hat. Damit nach dem Ende des Quartiersmanagements 2026 keine große Lücke entsteht, möchte der Verein das Projekt unbedingt fortführen. Wenn das Quartiersmanagement als Mittler zwischen Bürgeranliegen und Stadt wegfalle, breche extrem viel weg. Herr Kunert verweist darauf, dass der Aufbau von Strukturen, die über die Laufzeit des Fördergebiets und des Quartiersmanagements hinaus Bestand haben, Teil des städtischen Auftrags seien, der in intensiver Abstimmung mit vielen Akteuren und der Stadt umgesetzt wurde. Darüber hinaus habe der Stadtteilbeirat sich auch selbst mehrfach und im Oktober 2024 auch per einstimmigen Beschluss dafür ausgesprochen habe, die Beiratsarbeit fortführen und verstetigen zu wollen. Das sei am Anfang nicht selbstverständlich gewesen, da die Arbeit der Stadtteilbeiräte anders als die öffentlich-rechtlichen Gremien wie Stadtbezirksbeirat und Stadtrat komplett ehrenamtlich und ohne einen Cent Aufwandsentschädigung erfolgt. Dass dennoch niemand den Beirat missen möchte, zeige, dass die kleinteilige und nicht parteipolitische Zusammenarbeit im Stadtteil auch aus Sicht der Beiratsmitglieder Sinn mache.
- **Räume und Raumnutzung im neuen Stadtteilhaus:** Frau Weid informiert, dass bereits jetzt Räume im neuen Stadtteilhaus reserviert werden können. Die Preise seien noch in der Entwicklung. Wer Interesse an einer Einmietung habe, könne gern auf sie zukommen.
- **Wiederaufbau der Carolabrücke** (siehe Folie 62): Frau Mehling informiert, dass von der im morgigen Stadtrat auf der Agenda stehenden Beschlussvorlage erhebliche Auswirkungen auch auf die Johannstadt zu erwarten seien. Gegenstand der Vorlage sei der Wiederaufbau der Brücke mit vier Kfz-Fahrspuren, der von Verkehrsforschern als überdimensioniert bewertet werde. Nach Einschätzung von Prof. Marx von der TU Dresden seien durch die Verbreiterung Mehrkosten von 30 Mio. EUR im Vergleich zur bislang favorisierten Brücke mit zwei überbreiten Fahrspuren zu erwarten. Zudem werde die Brücke um ein Viertel bis ein Drittel breiter als die bisherige. Frau Mehling erklärt, sie sei von ihrem Umfeld gebeten worden, diese Information hier zu teilen.
  - Frau Schubert erklärt, der Ausschuss habe die Vierspurigkeit beschlossen. Frau Ostermeyer verweist darauf, dass Ausschuss- und Stadtratssitzungen öffentlich seien. Neben den Mehrkosten stelle sich für sie auch eine zeitliche Frage, da unklar sei, ob eine breitere Brücke nicht doch ein Planfeststellungsverfahren erfordere. Die Entscheidung müssten aber die gewählten Vertreter treffen.
  - Herr Gottwald erkundigt sich, was genau zweispurig und vierspurig bedeutet. Frau Ostermeyer erklärt, dass bei der jetzigen Breite eine Zweispurigkeit mit je einer etwas verbreiterten Spur in beide Richtungen machbar sei, sodass im Unfallfall noch Autos aneinander vorbeifahren könnten. Vierspurigkeit bedeute zwei Spuren auf jeder Seite. Mit Fußgänger- und Radstreifen reiche hierfür die bisherige Breite unter den aktuellen rechtlichen Anforderungen nicht aus. Frau Pretzsch ergänzt, dass man sich alle Unterlagen im Ratsinformationssystem anschauen könne.

- **Neubau 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“:** Frau Dressel-Zagatowski erklärt, dass die Schule leider unterschiedliche und teilweise widersprüchliche Aussagen zum Planungsstand erhalte. Nach dem intensiven Kampf um 2,5 Mio. EUR Planungsgeld sei bei der letzten Sitzung mit dem Schulamt mitgeteilt worden, es würden gar keine Planungsgelder mehr benötigt, da die Planungsphase 3 bereits abgeschlossen sei. Die Schule koste mit 30 Mio. EUR so viel wie die Erweiterung der Brücke. Mit jedem weiteren Kontakt mit dem Bürgermeisteramt rutsche der Schulneubau weiter in die Ferne. Beschlossen habe der Stadtrat 2019 die Fertigstellung im August 2025 - normalerweise sollte die Schule also jetzt umziehen. Jetzt wolle man 2031 evtl. mit dem Bau beginnen. Frau Dressel-Zagatowski bittet den Stadtteilbeirat um Unterstützung und bittet um Teilen eines Spendenvideos auf der Website der 101. Oberschule.
  - **Herr Händler fragt, ob die Stadt vielleicht kein Geld gibt, weil sie eine Gemeinschaftsschule gründen wolle.** Frau Dressel-Zagatowski erklärt, dies hätte viel eher angegangen und geplant werden müssen. Schon 2019 habe die Schulgemeinschaft im Ergebnis einer Einwohnerversammlung der Stadt und dem SMK diesen Vorschlag unterbreitet und man sei damit gegen Wände gelaufen. Kinder seien keine Verschiebemaschine. Da die Stadt die Gemeinschaftsschule nicht wollte, sei ein anderes Konzept entwickelt worden, in das bereits viel Geld geflossen ist. Inzwischen gibt es zum Schulbau eine europaweite Ausschreibung der Planungsleistungen.
- **Benefizkonzert:** Herr Blume informiert, dass am 17. Juli um 18 Uhr ein Chor aus Pennsylvania (USA) mit 60 Musiker\*innen, Orchester und Chor im Innenhof des Familienzentrums des Kinderschutzbundes auf der Lili-Elbe-Straße singt. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Erbeten werden Spenden für die Arbeit des Kinderschutzbunds.
- **Sommerfest / Fête de la Musique:** Frau Weid informiert, dass am 21.6. im Johannstädter Kulturtreff ein Sommerfest und die Fête de la Musique mit einem Flohmarkt stattfindet und lädt dazu ein.

## TOP 7 – Nächste Sitzungen (Folie 59)

Herr Kunert informiert, dass die **7. Beiratssitzung am 10.09.2025 von 18-21 Uhr in der JohannStadthalle in der Holbeinstraße** stattfindet. Gegenstände seien der Abrechnungs- und Umsetzungsstand sowie ggf. neue Projektanträge für Verfügungsfonds und Stadtteiffonds, die Räume und Nutzungsmöglichkeiten im neuen Stadtteilhaus, die Gestaltung ehem. Blumenstraße und Grünfläche des Stadtteilhauses, das Thema Graffiti-Beseitigung und -prävention sowie die heute verschobene Beschlussfassung des Logos für den Stadtteilbeirat. Darüber hinaus gebe es wieder die Gelegenheit zum Austausch über aktuelle Informationen aus dem Stadtteil.

Die **8. Beiratssitzung** wird am **5.11 im Haus des Friedens in der Marschnerstraße** stattfinden.

Herr Kunert dankt für die Mitwirkung und beendet die Sitzung um 21:15 Uhr.